

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1909

24.7.1909 (No. 199)

Karlsruher Zeitung.

Samstag, 24. Juli

№ 199

Expedition: Karl-Friedrich-Straße Nr. 14 (Fernsprechanschluß Nr. 154), wofelbst auch Anzeigen in Empfang genommen werden.
Borauszahlung: vierteljährlich 3 M 50 P.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M 65 P.
Einrückungsgebühr: die gespaltene Zeile oder deren Raum 25 P. Briefe und Gelder frei.
Unverlangte Drucksachen und Manuskripte werden nicht zurückgegeben und es wird keinerlei Verpflichtung zu irgendwelcher Vergütung übernommen.

1909

Abonnements auf die „Karlsruher Zeitung“ für die Monate August und September nimmt jede Postanstalt entgegen.
Die Expedition der „Karlsruher Zeitung“.

Die Heeresdienstpflicht der Nichtmohammedaner in der Türkei.

Es besteht nunmehr kein Zweifel mehr, daß die beabsichtigte Heranziehung der Nichtmohammedaner zum türkischen Militärdienst in diesem Jahre nicht erfolgen wird. Wie bekannt, ist dies einer der wichtigsten Programmpunkte der türkischen Reformbewegung, ein Programmpunkt, der bereits zu Beginn der türkischen Revolution und bei den Parlamentswahlen eine hervorragende Rolle gespielt hat. Es war indes weit leichter, in einem Programm die gleiche militärische Dienstpflicht für Türken und Nichttürken, Mohammedaner, Christen und Juden zu verlangen, als sie in die Tat umzusetzen. Es handelt sich hier nämlich um die komplizierteste und einschneidendste Frage der gesamten türkischen Politik. Die ganze türkische Geschichte trennt zwischen dem Herrschervolk der Türken, die das Land erobert haben, und den unterworfenen, zumeist christlichen Völkern, den Untertanen zweiter Klasse, welche Rajas hießen. Diese Rajas wurden niemals zum Militärdienst zugelassen; das hing nicht nur mit nationalitätlichen Gegensätzen und Unterschieden, sondern auch, und zwar in erster Linie, mit solchen konfessioneller Natur zusammen. Das herrschende Volk betrachtete das Tragen der Waffen als ein Vorrecht der Rasse und der Religion und wollte es den unterworfenen und oft widerspenstigen Völkern nicht zugestehen. Diese Regel ist im vergangenen Jahrhundert allerdings durch einzelne Ausnahmen durchbrochen worden, gilt aber trotzdem allgemein. An die Stelle des Militärdienstes der Nichtmohammedaner wurde eine Abgabe der Waffenfähigen, die auf diese Weise vom Militärdienst befreit wurden, gesetzt. Diese Abgabe aufzuheben und durch den tatsächlichen Militärdienst zu ersetzen, verlangt die Reformbewegung. Aber trotz allem mußte die türkische Regierung diese Frage so lau als möglich behandeln und sich schließlich dazu entscheiden, dieses Jahr noch einmal die Steuer zu erheben u. die Heranziehung der Nichtmohammedaner auf ein weiteres Jahr zu verschieben. Man wird mit ziemlicher Sicherheit annehmen können, daß die Lösung dieses Problems auch im nächsten Jahre abermals verschoben werden wird, trotzdem die Forderung in dem neuen Staatsgrundgesetz enthalten ist. Die Regierung ließ allerdings ein Gesetz über die Einstellung der Nichtmohammedaner in die Armee ausarbeiten, wurde aber gegenüber den vielen auftauchenden Schwierigkeiten nicht damit fertig. Zuerst kamen die Patriarchen und wollten Sicherheit dafür haben, daß die christlichen Soldaten in den mohammedanischen Regimenten auch ihre religiösen Pflichten richtig erfüllen können. Dann kam der Großrabbiner mit gleichen Einwänden. Schließlich deutete eine Reihe von Anzeichen darauf hin, daß von Seiten der bulgarischen, serbischen und griechischen Nationalisten in Mazedonien, deren Traum nach wie vor die Autonomie oder die Angliederung an ihr Land bleibt, an die Einführung des Militärdienstes der Nichtmohammedaner bestimmte politische Hoffnungen geknüpft wurden. Wenn auch die Frage nun aufgeschoben ist, so wird sie doch nicht zur Ruhe kommen. Zwar kann wohl kaum angenommen werden, daß die Erhebung der Militärsteuer in diesen oder jenen Teilen des türkischen Reiches auf Widerstand stoßen könnte. Wenn das der Fall wäre, würden die leitenden Militärs in Konstantinopel, denen Mangel an Energie nicht vorgeworfen werden kann, wohl die Mittel finden, um diesen Widerstand zu brechen.

Die Frage wird gerade deshalb nicht zur Ruhe kommen, weil sie von großer prinzipieller Bedeutung ist u. ihre Lösung schließlich über die ganze Natur des neuen türkischen Staates entscheiden wird. Die Jungtürken sprechen von einer ottomanischen Nation; wenn eine solche sich herausbilden wird, wird diese Herausbildung jedenfalls Jahrzehnte bedürfen. Zurzeit ist die Türkei noch immer ein Konglomerat einzelner einander widerstrebender Völkerschaften, zusammengehalten durch die militärische und

politische Kraft eines nicht allzu zahlreichen herrschenden Stammes, der Türken.

(Telegramme.)

Die Feier der Einführung der Verfassung.

* Konstantinopel, 23. Juli. Die gesamte Presse feiert begeistert den Tag der Einführung der Verfassung. Das jungtürkische Komitee erließ eine Proklamation an die Bevölkerung, worin diese aufgefordert wird, die Vergangenheit zu vergessen und auf Einheit und Eintracht zum Wohle des Vaterlandes bedacht zu sein.

* Konstantinopel, 23. Juli. Aus Anlaß der heutigen Nationalfeier hat der Sultan eine Amnestie erlassen für alle an den Unruhen vom 13. April Beteiligten, die nicht kriegsgerichtlich verfolgt werden. Außerdem wurden fünf zum Tode verurteilte Personen, darunter ein Armenier, begnadigt. Die Kriegsgerichte bleiben bestehen.

* Konstantinopel, 23. Juli. 72 bulgarische Offiziere sind hier eingetroffen, um der Verfassungsfeier und der Truppeninschau beizuwohnen.

* Konstantinopel, 23. Juli. In einer Unterredung mit dem Großwesir erklärte der Gesandte Griechenlands, die Politik des neuen Kabinetts werde die Erhaltung freundschaftlicher Beziehungen zur Pforte und die Verminderung jeden Mißverständnisses anstreben. Der Großwesir äußerte seine Begeisterung hierüber und gab der Hoffnung Ausdruck, daß diese Politik auch eingehalten werde.

* Konstantinopel, 23. Juli. Die Antwort der Pforte auf die Kretanote ist jetzt den Vertretern der Schutzmächte zugeflossen.

* Belgrad, 23. Juli. Nach einer Meldung ist der König auf einer Wagenfahrt von Krusevac nach Ribarska-Banja zweimal von einer leichten Ohnmacht befallen worden. Auch sonst sei der Gesundheitszustand des Königs nicht befriedigend. An nachgehender Stelle wird jedoch erklärt: Da der König an einer Venenerkrankung leide, komme der leichten Ohnmacht keine besondere Bedeutung zu.

Die Militärluftschiffahrt in Frankreich.

In einer französischen militärischen Tageszeitung stand kürzlich ein höchst interessanter Aufsatz, der sich mit einem Vergleich des heutigen Standes der Militärluftschiffahrt in Frankreich und Deutschland befaßte und manche recht beachtenswerte Angaben enthielt. Der Verfasser ging davon aus, daß man in Frankreich leider keine rechte Vorstellung habe von der Volkstümlichkeit, der sich in Deutschland alles erfreue, was mit dem Luftschiffwesen in Verbindung stehe. Daraus erkläre es sich auch, wenigstens zum Teil, daß Frankreich auf dem Gebiete der Luftschiffahrt heute nicht mehr allein an der Spitze stehe, wie noch vor kurzem, sondern diesen Ehrenplatz mit seinem östlichen Nachbarn teile. Allerdings sei der Vorsprung, den diese beiden Nationen hierin vor den andern Großmächten gewonnen hätten, ein gewaltiger, denn erst in weiten Abständen folgten Großbritannien, Italien, Österreich-Ungarn und Rußland. Das ginge u. a. auch aus einer lehrreichen Tabelle hervor, die das englische Kriegsamt toeben über die Geldmittel veröffentlicht habe, die in den verschiedenen Staaten bis jetzt für die Militärluftschiffahrt aufgewendet worden seien. Deutschland nehme mit 130 731 Pfund die erste Stelle ein, dann komme Frankreich mit 47 000 Pfund und mit verhältnismäßig sehr kleinen Beträgen folgten dann England usw. Es sei ohne Zweifel ein bedauerlicher Fehler und eine arge Veräumnis der französischen Presse, daß sie die öffentliche Meinung im eigenen Lande nicht besser für die Vorgänge und die Fortschritte, die die Industrie Frankreichs im Luftschiffbau andauernd mache, zu interessieren wisse. Und doch sei das von so dringender Notwendigkeit und das Luftschiff ein so unentbehrliches Hilfsmittel der Heerführung im Kriege. Tatsache sei auch, daß die Franzosen besser als in ihrer Heimat Bescheid wüßten, wie im Deutschen Reich das Luftschiffwesen fortschreite und wie zahlreich und bedeutungsvoll die Errungenschaften seien, die auf diesem großen Gebiete immerwährend gemacht werden. Auf der anderen Seite aber, so fährt der französische Autor fort, sei kein Grund vorhanden, sich wegen der Erfolge der Deutschen zu beunruhigen oder aufzuregen. Denn den zehn Luftschiffen verschiedener Systeme, die der obersten Heeresleitung in Deutschland entweder schon zur Verfügung ständen oder binnen kurzem bereit sein würden, könne Frankreich acht Schiffe gegenüberstellen. Eigentum der Militärverwaltung und fertig seien heute „République“, „Rebaudy“ und „Ville-de-Paris“ und in einigen Monaten würden „Liberté“ und „Colonel-Renard“ ebenfalls fertig sein. Außerdem seien an dieser Stelle noch hinzuzählen der „Ville de Bordeaux“, „Clement-Bayard“ und der im Bau befindliche „Ville de Nancy“, die sämtlich in Privatbesitz sich befänden, aber nach ge-

troffener Vereinbarung im Mobilmachungsfall dem Kriegsminister überlassen würden. Untergebracht seien in Toul der „République“, in Verdun „Ville de Paris“, während nach ihrer Fertigstellung „Liberté“ nach Epinal und „Colonel-Renard“ nach Belfort kommen werden. — Diese Mitteilungen und einige ergänzende Angaben aus anderen Quellen bedürfen einer kurzen Betrachtung. Zunächst geht daraus hervor, daß die Franzosen bis jetzt nur das unstarre und das halbstarre System benutzen; diesem gehören die drei Patriemodelle, ersterem die fünf anderen Luftschiffe an. In Frankreich hat man sich jetzt der Goffnung hingegeben, daß es möglich sein werde, nach einem dieser beiden Systeme auch Luftschiffe von annähernd den gleichen Dimensionen herzustellen, wie sie unser „Zeppelin“ vom starren System aufweist. Es bleibt nun abzuwarten, ob unsere westlichen Nachbarn diesen Standpunkt noch weiter aufrecht erhalten wollen, nachdem diesbezügliche Versuche mit einem im vorigen Jahre nach dem unstarren System in Bau gegebenen Fahrzeug von 8000 Kubikmeter zu keinem günstigen Ergebnis geführt haben, wie dies trotz aller Geheimhaltung bekannt geworden ist. Auf der anderen Seite fällt bei der Aufzählung obiger acht Luftschiffe auf, daß scheinbar die Konstruktion einer großen Luftschifflotte nach dem Modell des im Jahre 1907 verloren gegangenen „Patrie“-Ballons entweder hinausgeschoben oder ganz aufgegeben ist. Denn nach früheren zuverlässigen Nachrichten sollten von diesem System neben „République“ und „Liberté“ auch noch der „Democratie“ und „Egalité“ gebaut werden, von denen der erstere nach Besançon, der andere nach Lyon kommen sollte. Von diesen beiden Fahrzeugen ist aber jetzt nirgends mehr die Rede, so daß in Zukunft nur noch mit zwei Patrieluftschiffen zu rechnen sein dürfte, nachdem das Typschiff der Patriemodelle „Rebaudy“ als Schulschiff zu ständiger Verwendung in Moisson bestimmt ist. Es heißt übrigens, daß Ingenieur Juillot, der Konstrukteur der Luftschiffe vom Patriesystem, an einem ganz neuen Modell beschäftigt sei, woraus sich möglicherweise die Einstellung der Arbeiten am „Democratie“ und „Egalité“ erklärt. Hinzugefügt sei zur Beilegung irrtümlicher Angaben, daß „Ville de Paris“, der, wie schon gesagt, in Verdun stationiert ist, durchaus nicht zur „Partie“-Klasse gehört. Er ist vielmehr ein ganz selbständiger Bau der Herren Surcouf und Kasperer und war ursprünglich Eigentum des bekannten Industriellen Henry Deutsch de la Meufelle, der sich das Fahrzeug lediglich zu Sportzwecken hatte bauen lassen. Dieser machte es dann der Militärverwaltung in hochherziger Weise zum Geschenk, als der „Patrie“ auf der Fahrt nach seinem Bestimmungsort Verdun in der Nähe von Châlons davonslog und nicht mehr aufgefunden wurde. Aber erst nach erheblichen Umbauten, die längere Zeit in Anspruch nahmen, konnte das geschenkte Luftschiff für seine militärische Verwendung übernommen und nach seinem jetzigen Standort überführt werden. Ob es wahr ist, was kürzlich in der französischen Presse berichtet wurde, daß „Ville de Paris“ in absehbarer Zeit durch einen modernen Neubau aus der Militärluftschiffstation Chalais-Meudon ersetzt werden soll, mag dahin stehen. Von dem noch in Bau befindlichen „Liberté“ heißt es, daß er nur unwesentliche Abweichungen vom „République“ haben werde. Insbesondere seien die Größenverhältnisse die gleichen (3600 Kubikmeter) und auch nur ein Motor von 75 Pferdestärken sei eingebaut, so daß die Fahrgeschwindigkeit von 40—45 Kilometer in der Stunde nicht übertroffen werden dürfte.

Der eingangs dieser Zeilen erwähnte Artikel schließt mit dem Hinweis auf die glänzenden Dauerfahrtsleistungen der deutschen Militärballons vom „Zeppelin“, „Groß-“ und „Parseval“-Typ, und meint, daß diese bei einem Aktionsradius von 500 Kilometer im Kriegsfall von ihren künftigen Bestimmungsorten in Metz in einer halben Tagereise nach Meaux und Paris und zurück, von Köln nach Lille oder an die Maasbefestigungen, von Mainz nach Châlons und von Straßburg nach Belfort oder bis zur Kathedrale von Reims gelangen könnten. Die Folgen, die aus einer solchen Aufklärung für den Aufmarsch der französischen Armee an der Ostgrenze im Mobilmachungsfall entstehen würden, seien gar nicht zu übersehen.

Von den neuen Reichssteuern.

* Berlin, 22. Juli. In steigendem Umfange hat man in den letzten Tagen den Druck und die Ausgabe neuer Gewinnanteilscheinbogen und Zinsbogen lediglich zu

dem Zwecke bewirkt, um der mit dem 1. August in Kraft tretenden Zinsbogensteuer auf eine Reihe von Jahren hinaus zu entgehen. Wenn das Vorgehen Erfolg hätte, würde nicht nur für einen großen Teil der Gesellschaften, die es ablehnen, sich daran zu beteiligen, ein Zustand größter Unbilligkeit herbeigeführt werden; es würden auch für die Reichsstaatskasse bedeutende Ausfälle an denjenigen Steuererträgen eintreten, auf die bei dem Zustandekommen der Reichsfinanzgesetze mit Bestimmtheit gerechnet worden ist.

Nach Sinn und Wortlaut des Gesetzes kann, wie die „Nordd. Allg. Ztg.“ feststellt, darüber kein Zweifel bestehen, daß der Gesetzgeber nur die Unternehmungen von der Steuer freilassen wollte, deren Vögen im natürlichen Verlaufe der Dinge vor dem 1. August durch neue Ersetzungen werden müßten. Wenn jetzt die kurze Zeit bis zum Inkrafttreten des Gesetzes dazu benutzt wird, die bisher üblichen Formen der Ausgabe in künstlicher Weise von Grund auf umzugestalten, so ist klar, daß die mit der Ausführung des Gesetzes betrauten Organe sich nicht mit dem durch eine solche vorzeitige Massenausgabe geschaffenen ungleichmäßigen, unbilligen und die Reichsstaatskasse schädigenden Zustand abfinden können.

Es ist als sinnergemäß anzusehen, daß bei der Handhabung des Gesetzes durch die Behörden die nicht zweifelhaften Absicht des Gesetzes zugrunde gelegt werden müßten. Sollten sich den Ausführungen Schwierigkeiten entgegenstellen, so wird im Herbst ohne Verzug eine authentische Erläuterung durch die gesetzgebenden Faktoren herbeigeführt werden müssen. Diese könnte, da die Steuer den Dividenden und Zinsbogen rein körperlich erfährt, voraussichtlich nur dahin gehen, daß die vorzeitig ausgegebenen Vögen als bald vom Zeitpunkt der Ausgabe an für die gesamte Zeit, für die sie eintreten, den Beteiligten große Unzulänglichkeiten erwachsen. Es kann hiernach nur dringend geraten werden, von einem Vorgehen Abstand zu nehmen, welches zwar auch den Steuerbehörden Weiterungen, im Endergebnisse aber zweifellos den Interessenten die schwersten Nachteile bereiten würde.

Die französische Ministerkrise.

(Telegramme.)

* Paris, 23. Juli. Präsident Fallières hat Briand um die Bildung eines neuen Kabinetts ersucht. Briand wird heute die Unterhandlungen einleiten.

* Paris, 23. Juli. In Kammerkreisen hält man es für wahrscheinlich, daß es Briand noch im Laufe des heutigen Tages gelingen werde, ein Ministerium zu bilden. Man glaubt, Briand werde die von den Radikalen gegen einen sozialistischen Ministerpräsidenten gedrückten Bedenken durch eine geschickte Verteilung der Portefeuilles zerstreuen können.

Paris, 23. Juli. Die Deputiertenkammer vertagte sich mit Rücksicht auf die noch nicht gelöste Ministerkrise auf Dienstag.

St. Petersburg, 23. Juli. Die russischen Blätter weisen darauf hin, daß die franz. Kabinettskrise gerade jetzt am Vorabend des Zarenbesuchs äußerst bedauerlich sei. Nach Ansicht der „Wschewaja Wjedomost“ komme sie den Gegnern der Triple-Entente sehr zuflatten. „Metich“ erklärt die Abstimmung der Kammer durch den persönlichen, nicht sachlichen Charakter der Rede Clemenceaus. „Golos Prawi“ bezeichnet das Verhalten Delcassés als die interessanteste Seite des Vorganges und hofft, daß es nicht das Vorpiel einer Rückkehr Delcassés zu einer aktiven Rolle in der Politik Frankreichs sei, da diese im Interesse der Ruhe Europas nicht erwünscht sei. „Kosowoje Wremja“ wittert hinter den Vorgängen in der Kammer Mächte hinter den Kulissen und behält sich nach Eintreffen ausführlicher Berichte vor, sich näher zu äußern.

Englische Auslandspolitik.

(Telegramme.)

* London, 23. Juli. Unterhaus. Bei der gestrigen Debatte über den Etat des Auswärtigen Amtes übte der Liberale Dilke Kritik an der Außenpolitik Englands. In dem England in Verbindung mit Rußland den Standpunkt vertrat, daß die Okkupation Bosniens und der Herzegowina durch Osterreich-Ungarn vorübergehender Natur sei, habe es sich in Gegensatz gesetzt zu der allgemeinen Auffassung, daß die Okkupation nicht eine temporäre sein könne. Dilke habe sich sehr auf der Doktrin von der Heiligkeit des Berliner Vertrages bestanden, der dann von der Türkei ebenso sehr verletzt worden sei, wie von den anderen Mächten.

Henderson (Arbeiterpartei) sprach sich gegen den beabsichtigten Besuch der Kaiserin von Rußland aus, und erklärte, der Kaiser und die russische Regierung seien untrennbar von der Verantwortung für die beklagenswerten Zustände in den russischen Gefängnissen und für die zahlreichen Hinrichtungen. Da die früheren offiziellen Höflichkeitbezeugungen keinen Einfluß auf die russische Politik ausüben könnten, solle die britische Regierung sagen, sie halte jetzt mit ihrer Gastfreundschaft zurück, bis Rußland Ordnung in seinem Innern geschaffen, es sei denn, daß die britische Regierung die Verschuldigungen, die gegen die russische Politik erhoben worden sind, vollständig widerlegen könne. Die Arbeiterpartei werde darauf bestehen, daß über ihren Protest abgemittelt werde.

Hierauf besprach der Staatssekretär des Äußern, Sir Edward Grey, verschiedene während der Debatte aufgeworfene Fragen, und erklärte: Wir haben Spezialabkommen, die aller Welt bekannt sind, mit gewissen europäischen Mächten, aber wir betrachten unsere Abkommen nicht als Scharke zwischen uns und anderen Mächten, und wir sehen darin kein Hindernis für uns, mit anderen Mächten in guten Beziehungen zu leben, mit anderen Worten: die Interpretation, welche wir diesem Abkommen geben, ist die, daß kein Grund vorhanden ist, weshalb wir oder eine andere Macht, die an diesem Abkommen beteiligt ist, wegen dieser Vereinbarungen in schlechten Beziehungen stehen sollen zu irgend einer anderen Macht. Und wenn wir sehen, daß europäische Mächte Fragen unter sich in freundschaftlicher Weise erledigen, so sehen wir es mit aufrichtigem Wohlwollen. Wir wollen an diesen Abkommen festhalten, da sie stets ein höchst schätzenswertes Mittel gewesen sind, Reibungen zwischen uns und den Mächten, mit denen wir die Abkommen getroffen haben, zu beseitigen. Wir erwarten, daß die Abkommen mit den gleichen freundschaftlichen Gesinnungen von den anderen europäischen Mächten aufgeführt werden. Grey sagte hierauf in Verteidigung der englischen Politik auf dem Balkan: Als im nahen Osten die Schwierigkeiten aufstiegen, hielten wir uns durch nichts anderes, als durch die Abmachungen des Berliner Vertrages verpflichtet, nach Abschluß des Vertrages alle früheren Abkommen als hinfällig zu betrachten. Wir folgten Rußland nicht in allen Stücken, wir wahren unsere eigenen Ansichten. Was unser Verhältnis zu der österreichisch-ungarischen Regierung anbetrifft, so hatten wir dieser gegen-

über keinerlei moralische Verpflichtungen, auch erhob diese während des ganzen Verlaufes der Verhandlungen eine solche Behauptung nicht. Seit der Rede Dilkes beschäftigten sich meine Gedanken mit den Versicherungen, die 1880 von Gladstone gegeben wurden; und in dem von ihm veröffentlichten Briefe an den österreichisch-ungarischen Botschafter heißt es: „Eine Erzählung ist so liebenswürdig, mir zu versichern, daß Ihre Regierung nicht den Wunsch hegt, die in dem Berliner Vertrage erworbenen Rechte in irgend einer Weise auszudehnen, oder ihnen irgend etwas hinzuzufügen, und daß irgend solche Erweiterungen für Osterreich-Ungarn durchaus nachteilig sein würden.“ In Antwort der Versicherung des österreichischen Botschafters gab Gladstone ihm dann gewisse Erklärungen. Er bringe dies jetzt hier vor, weil es eine gute Antwort für Dilke ist, wenn er sagt, daß in irgend etwas, was vor dem Berliner Vertrage gesprochen wurde, eine moralische Verpflichtung enthalten sei. Dilke versucht die Bedeutung des Berliner Vertrages abzuschwächen. Mein Wunsch ist, die Unverletzlichkeit solcher internationaler Verträge aufrecht zu erhalten. Die Angelegenheit, die uns berührt, war unzulänglich die Tatsache, daß die Änderung des Berliner Vertrages ein ernstlicher Schlag war gegen das Prestige der Türkei, die im Begriff war, in eine höchst kritische, aber hoffnungslose Lage einzutreten. Die Ereignisse des letzten Herbstes und Winters haben große Besorgnisse verursacht. Für den allgemeinen europäischen Frieden und die Stellung gewisser Mächte, bald der einen, bald der anderen Macht, und besonders für die Türkei selbst, gab es Zeiten großer Besorgnis. Alle diese Gefahren sind glücklich vorübergegangen. Sie müssen diese Dinge nach den Resultaten beurteilen, und das Resultat war, daß (ich sage nicht, nur dank unserem Vorgehen) unter Anwendung vieler Geduld und Zurückhaltung der gesunde Menschenverstand in Europa in vollem Maße siegte, und daß sich eine friedliche Regelung ergab. Ich meine, daß jetzt, wo eine friedliche Regelung erzielt ist, niemand irgend welchen Mächten, die sehr schwierige Verhandlungen zu führen hatten, Vorwürfe machen wollen. Ich denke, daß unsere Haltung jetzt besser verstanden wird, und es ist unser Wunsch, daß die Reibungen vorübergehen mögen, und daß die Beziehung in den diplomatischen Beziehungen, die durch die Tatsache, daß das Resultat ein friedliches war, erzielt ist, anhalten möge.

Was Kreta betrifft, so würden die Schutzmächte auch weiterhin die Hoheitsrechte der Türkei anerkennen. Dann kam Grey auf das Verhältnis zu Kongo zu sprechen, und erklärte: Belgien sollte mehr Zeit haben, seine Absichten kund zu tun. Zu den von Henderson angeführten Statistiken über Einkünfte und Hinrichtungen in Rußland sagte Grey: Die innere Verwaltung eines fremden Landes kritizieren, sei gleichbedeutend mit einem Angriff auf das betreffende Land. Debatten über die inneren Angelegenheiten fremder Länder würden die Regierung in eine unmögliche Lage bringen. Er werde nicht zulassen, daß Monarchenbesuche irgend einen Einfluß auf die inneren Angelegenheiten erhalten. (Beifall.) Henderson fährt fort: Henderson verlange, die Begünstigung der Russen, die von allen Nachbarn Englands in Europa geübt würden, zu unterlassen, und zwar zu einer Zeit, da vor kurzem die konstitutionelle Regierungsform in Rußland eingeführt worden sei. Grey hieß dann die Dumaabordnung willkommen, weil beide Regierungen durch ein Abkommen, wie das englisch-russische, Erregungen unter den beiden Völkern beseitigen können. Es sei doch nur die Zuneigung zweier Völker, die in Wirklichkeit feste gute Beziehungen schaffen können. (Beifall.) Im Namen der Regierung heiße er den Kaiser von Rußland willkommen, als das Haupt einer großen Nation (Zwischenruf), mit der Regierung und Volk in freundschaftlichen Beziehungen zu stehen wünschten. Zum Schluß seiner Ausführungen wies Grey darauf hin, was die Regierung getan habe, die Differenzen zwischen den beiden Ländern zu beseitigen. Er sei sicher, daß das Haus werde nicht durch einen Akt der Unfreundlichkeit gegen das Haupt des russischen Staates das gute Werk zwischen den beiden Regierungen und Völkern zerstören. — Dillon (Nationalist) erklärte hierauf, der deutsche Kaiser habe keine Furcht, in England zu landen und durch die Straßen Londons zu fahren. Er forderte Grey auf, den Kaiser von Rußland durch die Straßen Londons zu führen; dann werde er sehen, welche Gefühle das englische Volk hege.

Schließlich wurde der von der Arbeiterpartei eingebrachte Antrag auf Kürzung des Budgets als Protest gegen den Besuch des Kaisers von Rußland mit 187 gegen 79 Stimmen abgelehnt.

Zur indischen Aufruhrbewegung.

* London, 23. Juli. Arthur H. H. H., der Herausgeber des vor kurzem hier erschienenen „Indian Sociologist“, ist wegen Veröffentlichung aufrührerischer Schriftstücke zu vier Monaten Gefängnis verurteilt worden. Die fraglichen Artikel stammten aus der Feder eines in Paris lebenden indischen Agitators.

* London, 23. Juli. Der indische Student D. Hingra ist der Ermordung des Obersten Curzon Willie am 1. Juli d. Js. für schuldig befunden und zum Tode verurteilt worden. Nach der Urteilsverkündung erklärte D. Hingra: „Ich bin glücklich darüber, daß ich die Ehre habe, für mein Vaterland sterben zu dürfen.“

Aus Rußland.

(Telegramme.)

* St. Petersburg, 23. Juli. In bezug auf die S. M. Kaiser Nikolaus zugeschriebenen Reisepläne, die nach seinen Besuchen in England und Italien zur Ausführung gelangen sollen, kann vorläufig bloß so viel als wahrscheinlich angesehen werden, daß der Zar bei der Mittelmeerfahrt die Gelegenheit ergreifen dürfte, dem Athener Hof einen Besuch abzustatten und in Konstantinopel kurzen Aufenthalt zu nehmen. Endgültige Bestimmungen sollen hierüber noch nicht getroffen sein. Ein Besuch in Cetinje, der gleichfalls in manchen Nachrichten angekündigt wurde, dürfte kaum in Aussicht genommen sein.

St. Petersburg, 22. Juli. Der Ministerrat beschloß die Ermäßigung des Transittarifs für Zeitungstelegramme, die auf westsibirischen Linien zwischen Westeuropa und dem fernen Osten befördert werden. Die Rußland zukommende Wortgebühr für solche Telegramme soll von 1 Rant 75 Cent auf 58 Cent ermäßigt werden. Der Beschluß unterliegt noch der kaiserlichen Sanction.

* St. Petersburg, 22. Juli. Seit gestern sind 25 Neuerkrankungen und 31 Todesfälle an Cholera vorgekommen. Die Gesamtzahl der Kranken beträgt 799.

Marokko.

(Telegramme.)

Madrid, 23. Juli. Nach einer Meldung der „Correspondencia Espana“ betrogen auf spanischer Seite die Verluste während des Kampfes am Abend des 20. Juli zwanzig Tote und in der Nacht zum 21. Juli dreißig Tote und 56 Verwundete.

Paris, 23. Juli. Aus Tanger wird gemeldet, daß El Gebbas den Auftrag Muleh Safids, gegen das kriegerische Vorgehen Spaniens im Rif abzuweisen, gegen die Rat der französischen und einiger anderen Gesandtschaften nicht ausgeführt hat.

Madrid, 23. Juli. Der Minister des Innern hat infolge der von einzelnen Blättern entfalten Agitation verfügt, daß den Zeitungen nur die Veröffentlichung von amtlichen Nachrichten über die Kriegsvorgänge im Rifgebiet gestattet werden sollen. Meldungen über die Truppenbewegungen werden von der Zensur verhindert werden. Die telephonischen Verbindungen nach den Provinzialblättern sind bis auf weiteres eingestellt. Das republikanische Blatt „El Pais“ wurde gestern beschlagnahmt.

Grossherzogtum Baden.

* Karlsruhe, 23. Juli.

** In der Nr. 166 des „Vorzehmer Anzeiger“ vom 20. Juli befindet sich zum Maurerstreik eine Notiz, daß ein Vorzeheimer Bauunternehmer mit dem Personenzug 1221 am 19. Juli einen Wagen Arbeitswilliger nach Vorzeheim gebracht und daß der Zug zum Abgehen der Leute am neuen Güterbahnhof angehalten habe. Der Bauunternehmer habe von der Groß-Generaldirektion der Staatseisenbahnen auf sein Gesuch die Genehmigung erhalten, auf diese Art die Leute zur Beschäftigung an dem staatlichen Güterbahnhof nach Vorzeheim zu bringen. Diese Mitteilung entbehrt in ihrem ganzen Umfange der tatsächlichen Begründung. Weder an dem genannten noch an einem anderen Tage hat ein Zug an jener Stelle zum Abgehen von Personen gehalten.

* (Der preussische Gesandte Wirkliche Geheime Rat v. Eisenbecher) hat, wie die „Norddeutsche Allg. Ztg.“ mitteilt, einen ihm Allerhöchst bewilligten Urlaub angetreten.

P. (Auslandshandel.) Ein Nachweis von Käufern ausländischer Waren in den Vereinigten Staaten von Amerika liegt für Interessenten im Bureau der Handelskammer zu Karlsruhe zur Einsichtnahme auf. In Anlehnung an die besterhältlichen Auskunftsstellen wurde ein Verzeichnis von Käufern ausländischer, vorzugsweise deutscher Waren aus erster und zweiter Hand in New York und anderen Großstädten der Union von amtlicher deutscher Seite in übersichtlicher und möglichst vollständiger Weise zusammengestellt. — Ebenso kann daselbst eingesehen, bzw. auswärtigen Interessenten auf Wunsch vorübergehend überlassen werden der in den französischen Parlamentsdrucksachen erschienene neue (zweite) französische Zolltarifentwurf der Zollkommission, der gegenüber dem im März l. J. veröffentlichten Entwurf zahlreiche wichtige Änderungen aufweist. Trotz einer Reihe von Begünstigungen gegenüber dem ersten Entwurf der neue Entwurf immer noch zahlreiche, den Export nach Frankreich stark benachteiligende Zollaufschläge. — Die argentinische Landwirtschaftsgesellschaft wird im Juni und Juli 1910 gelegentlich der Jentenerfeier der Argentinischen Republik unter dem Protektorat der Regierung eine internationale Ausstellung für Landwirtschaft in Buenos Aires veranstalten, deren Spezialabteilungen: Geräte und Maschinen, landwirtschaftliches Ingenieurwesen, industrielle Produkte und Samereien Deutschlands Nutzen und Industrie interessieren dürften. Programme und Reglements der Ausstellung sind durch das Bureau der Handelskammer erhältlich.

* (Wohltätigkeitsveranstaltung.) Für die vom hiesigen Artilleriebund St. Barbara am kommenden Samstag, abends 8 Uhr, im Kolosseum in Aussicht genommene Aufführung zugunsten der karlsruher Ferienkolonien stehen noch Karten zu ermäßigten Preisen (à 60 Pf und 30 Pf) zur Verfügung. (Vgl. Inseratenteil.)

* (Kunstnotiz.) Von den Schülern des hiesigen Gesangsbadagogens Jaques Stüggold wurden engagiert: der Tenor-Buffo Birkenfeld nach Kiel, der Bassist Weumann nach Danzig, der Helmbolder Kallenberger nach Trier, und zwar alle drei für das erste Fach.

* (Stadtgartenkonzert.) Das auf nächsten Sonntag nachmittags in Aussicht genommene Konzert der Volksgenadienkapelle wird bei ungünstigem Wetter ausfallen, da über den großen Festhallsaal an dem genannten Tage anderweitig verfügt ist.

... (Aus der Sitzung der Ferienstrafkammer I vom 20. Juli.) Vorsitzender Landgerichtsdirktor Dr. Mühlh. Vertreter der Groß-Staatsanwaltschaft: Gerichtsaffessor Dilger. In geheimer Sitzung gelangte die Anklage gegen den 29 Jahre alten Schlosser Joseph Friedrich Kleener aus Karlsruhe wegen Zuhälterei zur Verhandlung. Der Gerichtshof erkannte gegen den schon mehrfach vorbestraften Angeklagten auf 2 Jahre Gefängnis, 3 Jahre Ehrverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht. — In den übrigen Fällen handelte es sich um Verurteilungen, die verworfen wurden.

▲ (Aus dem Polizeibericht.) Heute früh zwischen 4 und 5 Uhr stürzte sich die 38 Jahre alte Witwe J. J. aus Darxlanden zum Gangenfer des 4. Stodes eines Hotels in der Kaiserstraße, wo sie seit 1. d. als Sprüchlerin in Stellung war, in selbstmörderischer Absicht in den Hof, wo sie bemüht sich liegen blieb und in diesem Zustande ins Krankenhaus verbracht wurde. Die Schwerverletzte ist heute früh 8 Uhr gestorben. — Gestern früh 3 Uhr ist ein mit Britetts beladener Güterwagen, welcher auf dem Ausbaken neben der Güterhalle stand, auf noch nicht aufgeklärte Weise in Brand geraten. Das Feuer wurde durch die hinzugekommene Polizeipatrouille und von einigen von dieser herbeigerufenen Bahnarbeitern gelöscht. Der Schaden ist nicht bedeutend.

☞ Freiburg, 22. Juli. Das hiesige Musikonervatorium, unter dem Protektorat Ihrer Königlichen Hoheit der Großherzogin Luise stehend, beging dieser Tage die Feier seines zehnjährigen Bestehens durch eine öffentliche Aufführung, bei welcher eine Reihe von Schülern und Schülerinnen des vielbewährten Instituts durch ausgezeichnete Leistungen sich hervorhoben. Neben musikalischen Stücken gelangte Goethes Schaferspiel „Die Laune des Verliebten“ zur Aufführung, außerdem sah man einen reizenden Kinderreigen im Stile Dalcrozes. Die ganze Festfeier, durch ein lebendes Bild: „Guldigung an die Musik“ abgeschlossen, machte einen ausgezeichneten Eindruck. Der verdienstvolle Leiter des Konservatoriums, Herr Carlo del Grande, als hervorragender Klaviervirtuose bekannt, bildete den Gegenstand lebhafter Auszeichnung.

* Bounsdorf, 22. Juli. Am Dienstag fand hier unter großer Anteilnahme der Bevölkerung die Weerdigung des Sparfassenverwalters a. D. Ferd. Krieche statt. Die Regierung war durch Oberamtmann Seidenadel Waldshut vertreten. In Vertretung des nationalliberalen Parteichefs Dr. Obkircher beteiligte sich Landtagsabgeordneter Wittum am Leidenbegängnisse. Ferner waren erschienen die Zentrumsabgeordneten Febrbach, Wittenmann und Kopf. Vikar Fischer hielt eine eindrucksvolle Grabrede, Bürgermeister Kaiser würdigte die

Verdienste des Verstorbenen um die Stadt Bonndorf. Zahlreiche Kränze wurden an der letzten Ruhestätte niedergelegt.

Kleine Nachrichten aus Baden. Mittwoch abend zwischen 6 und 7 Uhr stürzte der 2 Jahre alte Knabe Johann des Matrosen Hermann Kämmerling von dem Schiffe „Karl Hermann“, das zurzeit an der Rheinschleife bei Mannheim vor Anker liegt, in den Rhein. Die herbeigeeilten Schiffer vermochten das Kind nicht mehr zu retten, es ertrank vor ihren Augen. — In Heidelberg ist Herr Friedrich Aug. Wolff, seit 1884 Mitglied des Stadtrats, am Schlaganfall gestorben. — Oberbürgermeister Habermehl in Pforzheim hat zwischen den streitenden Maurern und den Arbeitgebern Einigungsverhandlungen angebahnt. Der Gauleiter Horter wurde aus der Haft entlassen, um an den Konferenzen teilnehmen zu können. Der Streit dauert nun schon über 1/2 Jahr. — Aus Honau (A. Achern) berichtet die „Bad. Nachr.“ am Mittwoch ereignete sich hier ein schwerer Unglücksfall. Die Frau des Karl Frisch II. machte auf einem Spiritusstoker für das jüngste Kind die Milch warm. Während die Frau dem Kinde die Milch reichte, fing sie auf bis jetzt unerklärte Weise die Kleider zweier dabei stehenden Kinder (Töchterchen des August Aker, sowie Söhnchen von Karl Frisch II.) Feuer und im Nu fanden die Kinder in hellen Flammen. Das Töchterchen des August Aker war so verbrannt, daß es heute morgen um 3 Uhr starb. Das Söhnchen des Karl Frisch soll sich etwas besser befinden. — Der Bürgerausschuß in Offenburg beschloß die Einführung der Verhältniswahl für das Gewerbegericht. — In Oberweiler wurde von einer plötzlich scheuenden Kuh die 54 jährige Frau Wilhelm Leisinger, Witwe, derart an die Wand gestoßen, daß sie einen Schädelbruch erlitt und am selben Tage starb. — In Ludwigshafen am See brannte das Gasthaus zum „Ader“ nieder.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Malesund, 23. Juli. Die Yacht „Hohenzollern“ mit Seiner Majestät dem Kaiser an Bord, ist gestern mit den Begleiterschiffen hier eingetroffen.

Malesund, 23. Juli. Seine Majestät der Deutsche Kaiser begab sich gestern nachmittag um 5 1/4 Uhr mit Befolge an Land, um die neue Kirche zu besichtigen. Um 6 Uhr kehrte der Kaiser auf die „Hohenzollern“ zurück. Die Stadt trägt reichen Flaggen Schmuck. Eine große Menschenmenge brachte dem Kaiser begeisterte Guldigungen dar.

Molde, 23. Juli. Das deutsche Kaisergeschwader ist gestern abend hier angekommen.

Molde, 23. Juli. In der Kirche von Malesund besichtigte Seine Majestät der Kaiser insbesondere die von ihm gestifteten und von De Boude vortrefflich ausgeführten Kirchenfenster. Gestern nachmittag und heute vormittag hörte der Kaiser den kriegsgeschichtlichen Vortrag des Obersten Dicht. Das Wetter ist kühl und regnerisch.

Paris, 23. Juli. Wie die „Agence Havas“ meldet, ist die Reise des Königs Alfons nach England aufgeschoben worden.

London, 23. Juli. Der Staatssekretär der Kolonien, Earl of Crewe, brachte im Oberhause eine Vorlage ein betreffend den Zusammenschluß der südafrikanischen Kolonien.

London, 23. Juli. Gestern nachmittag fand im Schatzkanzleramt eine besonders zahlreich von Damen besuchte Versammlung des deutsch-englischen Freundschaftsbundes zur Förderung besserer Beziehungen zwischen Deutschland und England statt. Es wurde vorgeschlagen, zu diesem Zwecke häufige Besuche zu veranstalten und weitgehende gegenseitige Gastfreundschaft zu üben. Schatzkanzler Lloyd-George sprach in einer Rede von Suffragettes unterdrückten Rede warm für den Vorschlag und forderte dringend besseres Verständnis zwischen den beiden großen Nationen; alle Streitigkeiten, von denen man je gehört, waren Mißverständnisse zuzuschreiben. Lloyd George wies darauf hin, daß trotz früherer erheblicher Konflikte mit Frankreich jetzt die warmsten Beziehungen zwischen England und Frankreich herrschten, und fragte, warum man nicht auch mit Deutschland solche Beziehungen herbeiführen könne. Die materiellen Interessen Englands ständen mit denen Deutschlands nicht in Widerspruch, und er sei ganz sicher, daß das deutsche Volk seinen Streit mit England wünsche. Er sei in den letzten Jahren mehrfach in Deutschland gewesen und habe dort stets die freundschaftlichsten Gesinnungen für England gefunden. Der deutsche Botschafter, Graf Wolff-Metternich, konnte der Versammlung nicht beiwohnen, und wünschte in einem Schreiben der Bewegung besten Erfolg.

London, 22. Juli. Die schottischen Kohlenbergwerksbesitzer und die Grubenarbeiter sind übereingekommen, die Lohnkürzungen und den Ausstand, die am 27. Juli erfolgten sollten, zwecks Weiterführung der Verhandlungen um eine Woche zu verschieben.

Abdis Abbeba, 22. Juli. Der Negus von Abyssinien ist laut „Abl. Ztg.“ schwer erkrankt. Die Kaiserin Taitu regiert. Wochenlang hatte sie eine ärztliche Behandlung des kranken Kaisers verhindert. Die Erregung des Volkes darüber ist sehr groß. Jetzt hat sie in die ärztliche Behandlung des Kaisers eingewilligt. Die dem Kaiser ergebene Großen sind aus seiner Umgebung entfernt worden. Der Gesundheitszustand im Lande ist. Im Norden ist es bereits zu einem Kampfe zwischen den Anhängern des Negus und Taitu gekommen; man spricht von 150 Toten.

Washington, 22. Juli. Nach einer dem Staatsdepartement zugegangenen amtlichen Mitteilung sind Bolivien und Peru übereingekommen, direkte Verhandlungen miteinander ohne die Vermittlung anderer Staaten zu pflegen. Sie hoffen, eine Aenderung des argentinischen Schiedspruches herbeizuführen, der allgemein befriedigen soll.

Teheran, 22. Juli. Die englische und die russische Gesandtschaft haben dem Ministerium des Auswärtigen amtlich mitgeteilt, daß ihre Regierungen den neuen Schah anerkennen. Beide Gesandtschaften bemühen sich für eine baldige Abreise des früheren Schah, den wahrscheinlich der frühere Kriegsminister Bahadur Dschang begleiten wird.

Verschiedenes.

Berlin, 22. Juli. Nachdem jüngst unrichtige Mitteilungen über die Gehälter des Reichszanzlers, der

Staatssekretäre und der preussischen Minister verbreitet worden sind, dürfte es von Interesse sein, die betreffenden Gehälter wiederzugeben, wie sie in den neuen Besoldungsordnungen verzeichnet sind. Nach der Besoldungsordnung im Reich erhalten ein Gehalt von je 30 000 M. die Staatssekretäre des Reichsmarineamts, des Reichsjustizamts, des Reichsfinanzamts, des Reichslandwirtschafts- und des Reichspostamts, von je 36 000 M. der Reichszanzler und die Staatssekretäre des Auswärtigen Amtes sowie des Innern. Zu diesen Gehältern treten allerdings noch besondere Repräsentationskosten. Sie betragen beim Reichszanzler 64 000 M., bei den Staatssekretären je 14 000 M. Außerdem haben Reichszanzler sowie die Staatssekretäre des Auswärtigen Amtes und des Innern freie Dienstwohnung mit Geräteausrüstung und des Reichsfinanzamts freie Dienstwohnung. Die preussischen Minister erhalten durchweg je 36 000 M. nebst einer nicht pensionsfähigen Stellenzulage von 14 000 M.; außerdem freie Dienstwohnung. Besonders zu bemerken ist dabei, daß für den preussischen Minister des Auswärtigen Amtes kein Gehalt im Etat ausgeworfen wird, weil dieses Amt vom jetzmaligen preussischen Ministerpräsidenten mit bekleidet wird. Das Gehalt des preussischen Kriegsministers ist jedesmal im Reichshaushaltsetat enthalten, weil die Seeverwaltung eine Reichsangelegenheit darstellt.

Bremen, 23. Juli. Wie die Direktion des Norddeutschen Lloyd mitteilt, ist der auf der Redles-Sandbank auf Grund geratene Dampfer „Derfflinger“ gestern nachmittag 1 Uhr unbeschädigt abgebracht worden.

Kassel, 23. Juli. Auf dem hiesigen Bahnhof ist der D-30g Berlin-Wasel 45 einem Güterzug in die Flanke gefahren. Es wurde niemand verletzt.

Trient, 22. Juli. Das Mitglied der Sektion Chemnitz des deutsch-österreichischen Alpenvereins, Domsdorf, ist bei dem Aufstieg auf den Campanile basso infolge Reizes des Seiles tödlich abgestürzt.

Münster, 23. Juli. In der Nacht vom 22. zum 23. d. Mts. ist in der Station Vorr a. d. Reginis ein Schnellzug von Vaireuth auf einen Güterzug von Eger aufgefahren. Reisende und Fahrbeamte wurden nicht verletzt. Das Gleis Eger-Münster ist nur teilweise befahrbar.

Bermatt, 22. Juli. Auf einem Spaziergang nach der Riffelalp ist Edmond Parmentier in der Höhe von 10 000 Fuß in einen tiefen, engen Felsenbett zum Sonnengletscher herabstürzenden Triftbach gestürzt. Die Bergung der Leiche ist kaum möglich.

Paris, 23. Juli. Das Justizpolizeigericht von Bourdeaux hat den neuen Erzbischof von Bourdeaux, Andrieu, wegen seiner Antrittsrede, in der er zum Ungehörigen gegen die Zivilgesetzgebung aufgerufen hatte, zu 600 Franken Geldstrafe verurteilt.

Neapel, 23. Juli. An Bord des Lloyd-Dampfers „Preußen“ wurde der Kapitän einer Bank in Smyrna verhaftet, der eine bedeutende Summe unterschlagen hatte. Es wurden aber nur 3000 Franken bei ihm gefunden.

London, 23. Juli. Der Ozean, der, wie am Mittwoch aus Galveston gemeldet wurde, in Texas wütete, hat auch in Houston große Verheerungen angerichtet und die telegraphische Verbindung der Stadt mit der Außenwelt unterbrochen. Wie jetzt bekannt wird, sind mindestens 18 Personen getötet und 20 verletzt worden. Der angerichtete Schaden wird auf über 1 Million Dollars geschätzt.

St. Petersburg, 23. Juli. Heute früh stürzte hier ein fünfstöckiger Neubau ein. Die Zahl der dabei umgelommenen wird auf 20 geschätzt. Bis mittags hatte man zwei Leichen unter den Trümmern hervorgezogen. 40 Arbeiter werden noch vermisst.

Santiago de Chile, 23. Juli. Der Präsident, der an einer Augenkrankheit leidet, wird wahrscheinlich binnen kurzem einen sechsmonatigen Urlaub nehmen und sich einer Operation durch einen europäischen Arzt unterziehen.

Duluth (Minnesota), 22. Juli. Durch einen Wolkenbruch wurden hier gestern 20 Häuser fortgeschwemmt. Drei Personen kamen dabei ums Leben.

Von der Luftschiffahrt.

Stuttgart, 23. Juli. Gestern vormittag 10 Uhr 25 Minuten trafen sämtliche württembergische Minister und die meisten Mitglieder der Ersten und Zweiten Kammer in einem Sonderzuge in Friedrichshafen ein. Zum Empfang hatten sich, wie der „Schw. Merk.“ berichtet, Graf Zeppelin und verschiedene Beamte eingefunden. Zunächst erfolgte die Besichtigung des neuen Zeppelinfeldes unter Führung des Grafen und hierauf ein Besuch des königlichen Schlossgartens, bei dem sich auch die sozialdemokratischen Mitglieder beteiligten. Am Eingange des Schlossportals begrüßte S. Maj. der König mit den Hofbeamten die Vertreter des Landes und gab ihnen eine Eröffnungsrede. Darauf führten die Gäste in einem Sonderdampfer nach Mangell. An der Luftschiffhalle wurden sie von dem Grafen Zeppelin begrüßt, der ihnen den „Z II“ selbst erläuterte. Beim Verlassen der Halle dankte der Präsident der Ersten Kammer Graf v. Rechenberg dem Grafen. Zeppelin erinnerte an die großzügige Nationalspende nach dem Scherdingen Unglück und betonte die Pflicht der wirtschaftlichen Verwendung der Spende. Er empfahl die Errichtung einer Ausbildungsschule für Luftschiffahrer und Luftschiffbauarbeiter und sprach die Hoffnung aus, daß von hier aus einmal Luftschiffe in alle Welt exportiert werden. Um 3 1/2 Uhr erfolgte sodann die Ankunft in Konstanz, wo die Gäste durch den badischen Minister des Innern Freiherrn v. Wobman begrüßt wurden. Nach dem gemeinsamen Mittagessen im Hotel wurde eine Rundfahrt über den See angetreten. Die Rückfahrt nach Stuttgart erfolgte gestern abend über Friedrichshafen.

Frankfurt a. M., 23. Juli. Gestern nachmittag erfolgten auf der „Ala“ Passagierfahrten mit den Freiballons „Gansea“, „Ala“ und „Alma“. Alle Ballons kamen gut auf und schlugen östliche Richtung ein.

Brüssel, 23. Juli. Von den am Mittwoch aufgestiegenen 30 Ballons sind bis jetzt 17 glücklich gelandet, davon 4 in Deutschland.

Literatur.

Landesadreßbuch für das Großherzogtum Baden. Band II: Die Kreise Freiburg und Offenburg. Auf Grund amtlichen Materials zusammengestellt. G. Braun'sche Hofbuchdruckerei und Verlag, Karlsruhe. Einzelpreis 8 M. (jedes weitere Exemplar 7 M.).

Nachdem Band III (Kreise Baden und Karlsruhe) Anfang 1908 erschien und Band IV (Kreise Heidelberg, Mannheim und Mosbach) im Herbst 1908 folgte, wird nunmehr Band II (Kreise Freiburg und Offenburg) der Öffentlichkeit übergeben. Es ist ein stattlicher Band von über 1100 Seiten, dessen Einteilung die gleiche ist wie die der bereits vorliegenden Bände. Die erste Abteilung des Bandes enthält von den kleineren Städten und Landgemeinden der Kreise Freiburg und Offenburg ein Verzeichnis der steuerpflichtigen Einwohner, Geschäftleute, Firmen usw., nach Gemeinden geordnet, mit jeweiliger Voranstellung der Behörden, statistischen Angaben, Vereine usw. Von den größeren Städten der Kreise Freiburg, Lahe und Offenburg, von denen schon für sich Städte-

adreßbücher existieren, ist als zweite Abteilung nur ein Verzeichnis der Handel- und Gewerbetreibenden, Firmen usw. aufgenommen, wiederum jeweils mit Voranstellung der Behörden. In der dritten Abteilung endlich sind die in den kleineren Städten und Landgemeinden (erste Abteilung) befindlichen Geschäftsleute und Firmen (Handel- und Gewerbetreibende usw.) nach Branchen geordnet zusammengestellt, wobei die allgemeine Nennung auch von anderen Plätzen mit eingefügt ist.

Diese Zusammenstellung sämtlicher Gewerbe- und Handeltreibenden einer Branche unter einer Rubrik ist besonders wertvoll, weil dadurch z. B. einer Firma, die Auftrüdigungen in bestimmten Branchen vornehmen will, die Adressen dazu sofort in die Hand gegeben werden. Sie braucht nur in der dritten Abteilung (kleinere Städte und Landgemeinden) und in der zweiten Abteilung (größere Städte) die gewünschte Rubrik aufzuschlagen, so findet sie sogleich z. B. sämtliche Eisenwarenhändler der zwei Kreise.

Dem Bande vorangestellt ist ein Verzeichnis der Hofbehörden, Staatsbehörden, Armee-Einteilung usw., auf den neuesten Stand ergänzt.

Der Preis des starken Bandes ist mit 8 M. so niedrig gesetzt, daß der Ankauf dieses wichtigen Nachschlagebuches selbst kleineren Geschäftsbetrieben und kleineren Gasthäusern ermöglicht ist.

Band I (Kreise Konstanz, Balingen, Waldshut und Lörrach) wird im Herbst erscheinen, womit alsdann das gesamte umfangreiche und reichhaltige Werk fertig vorliegen wird.

Dr. Hugo Mayer, Ruppurr ein Bauern- und Industriearbeiterdorf (Volkswirtschaftliche Abhandlungen der badischen Hochschulen, X. Band, 6. Heft). Karlsruhe 1909. G. Braun'sche Hofbuchdruckerei und Verlag. Preis im Abonnement M. 1.50, im Einzelverkauf M. 1.80.

Deutschland wird mehr und mehr ein Industriestaat. Allenfalls schiefen Fabrikschlote in die Höhe und ihre Schatten fallen schon weit hinein ins platte Land. Ruppurr ist typisch für so viele unserer Dörfer, die allmählich einem Industriezentrum näher gerückt werden und deren Bevölkerung währenddessen eine Mauserung durchmacht von jenem armen kleinen Bauerlein, das mühsam und kärglich sein Leben fristete, zum gutsituierten und wohlhabenden „Reformbauern“ und Industriearbeiter mit Landbesitz, der mitten in der Weltwirtschaft drin steht. Nach einer orientierenden Einleitung und einem kurzen Abriss der Geschichte des Dorfes, der uns mit dem Ursprung der auch volkswirtschaftlich interessanten besonderen Bodenbesitzverhältnisse bekannt macht, wird uns in dem 1. Hauptteil gezeigt, wie sich unter den heutigen Verhältnissen Besitz, Betrieb, Anbau und Verschuldung gestaltet haben. Der zweite Teil schildert die sozialen Verhältnisse, die Lebensart unserer heutigen Bauern und Industriearbeiter, skizziert ihre Stellung zur Kirche und Politik und verbollständigt so das Bild einer Volkswirtschaft im Kleinen.

Mignon. Ein Beitrag zur Geschichte des Wilhelm Meister. Von Eugen Wolff. C. G. Neesche Verlagshandlung D. Weid.

Ähnlich der des Faust ist die Entstehungsgeschichte des Wilhelm Meister; zwischen der ersten Konzeption und dem Abschluß liegen viele Jahre. Mit den Wandlungen in Goethes Geist mußte sich der Roman, dessen Figuren und Ergebnisse Symbole innerer Strebungen und eigensten Lebens des Dichters sind, in seinen Tendenzen wandeln. Der Meister des Anfangs geht dem Ideal der Verbollkommnung durch die Kunst nach; Theater, Shakespeare erfüllt ihn; der Darfner symbolisiert die Poesie, Mignon die Musik und die Sehnsucht nach Italien, wo die bildende Kunst vollendend hinzutreten soll. Der spätere Meister ist auf Wissenschaft, praktische Lebensbetätigung, soziales Wirken gerichtet. Die alten Symbole verlieren ihren Reiz und werden entsprechend gewandelt. Das ganze hat, wie der Faust, an künstlerisch-organischer Einheit verloren, was es an Reichtum und Fülle des ruhelosen lebendigen Inhalts gewonnen hat.

Das in Form und Inhalt schöne und bedeutende Buch stellt eine tiefgründige Analyse des Dichtwerks dar, höchst wertvoll für den Goetheforscher, allen Goethefreunden als kritischer und erläuternder Führer gewiß willkommen, und wirkt durch die Fülle des beigebrachten Beweismaterials überzeugend für die geistreiche Auffassung des Verfassers. Dreßler.

„Führer durch Rosen-Gries“ von Karl Felix Wolff (Wogen); im Selbstverlage des Verfassers; 200 Seiten Klein-octav mit 28 künstlerischen Abbildungen von H. Wolff, akad. Maler in Wogen, und 2 Karten; Preis gebunden 1.20, elegant gebunden 2.00. — Zum erstenmale werden hier die Stadt Wogen, sowie der Kurort Gries in einem künstlerisch ausgestatteten Buche kurz, aber doch erschöpfend behandelt. Es ist eine Art kleiner Monographie. Der Verfasser geleitet uns fast durch ganz Südtirol bis Impezzo und Trafoi, wobei er sein Hauptaugenmerk auf die neuen Bergbahnen sowie auf die große Dolomitenstraße richtet.

Wetterbericht des Zentralbureaus für Meteorologie und Hydr.

vom 23. Juli 1909.
Nachdem sich die über Nordeuropa gelegenen Minima etwas verflacht haben, ist eine neue, tiefe Depression nördlich von Schottland erschienen; sie beruht bis weit in das Binnenland hinein bewölkt, jedoch meist trodenes Wetter. Hoher Druck lagert über der iberischen Halbinsel und erstreckt sich von da aus ostwärts bis nach Ungarn; unter seiner Einwirkung ist das Wetter in Süddeutschland meist nur wenig bewölkt, trocken und warm. Voraussichtlich wird sich die Depression zunächst nicht weiter binnwärts ausbreiten; es wird deshalb bei wechselnder Bewölkung vorerst noch trocken und warm bleiben.

Wetternachrichten aus dem Süden

vom 23. Juli früh:
Lugano wolfig 22 Grad, Biarriz bedeckt 19 Grad, Nizza bedeckt 19 Grad, Triest wolkenlos 24 Grad, Florenz wolkenlos 21 Grad, Rom wolkenlos 21 Grad, Cagliari wolkenlos 22 Grad, Brindisi wolkenlos 22 Grad.

Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Station Karlsruhe.

Juli	Barom. mm	Therm. in C.	Wol. hoch. in mm	Feuchtigkeit in Proz.	Wind	Stimm.
22. Nachts 9 ^h II.	749.2	20.3	12.9	73	WSW	wolkenlos
23. Morgs. 7 ^h II.	750.0	18.3	11.8	76	W	heiter
23. Mittags. 2 ^h II.	748.6	24.8	11.8	71	„	„

Höchste Temperatur am 22. Juli: 26.4; niedrigste in der darauffolgenden Nacht: 15.0.

Niederschlagsmenge, gemessen am 23. Juli, 7^h früh: 0.0 mm.

Wasserstand des Rheins am 23. Juli, früh: Schufterinsel 3.21 m, gefallen 5 cm; Rehl 3.52 m, gefallen 9 cm; Magau 5.59 m, gefallen 13 cm; Mannheim 5.25 m, gefallen 20 cm.

Verantwortlicher Redakteur:
(in Vertretung von Julius Kay) Adolf Kersting, Karlsruhe.
Druck und Verlag:
G. Braun'sche Hofbuchdruckerei in Karlsruhe.

Konrad Schwarz

Installations-Geschäft
nur 50 Waldstr. 50
bringt sein grosses Lager in

Bade-Einrichtungen



sowie alle Sorten A. 7.44

Badeöfen, Wannen
und Zubehörteile in empfehlende Erinnerung.

Reparaturen jed. Art prompt u. billig

RABATTMARKEN

Stadtgartentheater

Karlsruhe.
Samstag, 24. Juli 1909, abends 8 Uhr

Der fidele Bauer

Operette in 3 Akten von
Leo Fall

Soeben gelangte zur Ausgabe:

Der Verwaltungsaktuar

Leitfaden zur Vorbereitung
auf die Prüfung der Ver-
waltungsaktuare :: ::
von
H. Friedrich v. Bodman
3. Auflage
bearbeitet
von Regierungsrat Jacob
Preis geb. Mk. 3.20

Verlag der G. Braunschen Hof-
buchdruckerei Karlsruhe, Baden

Nom. Mark 6 000 000 4% Anleihe der Provinz Oberhessen

unkündbar und unverlosbar bis 1917.

Vorbezeichnete Anleihe gelangt am

Dienstag den 27. Juli 1909

bei der Direction der Disconto-Gesellschaft,
bei dem Bankhause Ferdinand Sander, Hofbankier,
bei der Direction der Disconto-Gesellschaft,
bei dem Bankhause G. Ladenburg,
bei dem Bankhause Josef Herz,
bei der Norddeutschen Bank in Hamburg,
bei dem Bankhause Ephraim Meyer & Sohn,
bei dem Bankhause **Veit L. Gomburger, Straus & Co.,**
bei der Direction der Disconto-Gesellschaft,
bei der Süddeutschen Disconto-Gesellschaft A.-G.,
bei der Mitteldeutschen Creditbank,
bei dem Bankhause S. Merzbach,

zur öffentlichen Zeichnung. Der Zeichnungspreis beträgt

101.45 Prozent

zuglich 4% Stückzinsen vom 1. Juli ab und halben Schlussnotenstempel. Die Abnahme der Stücke hat in der Zeit vom 30. Juli bis 20. August zu erfolgen. Die Anleihe ist in Abschnitten zu M. 5000.—, M. 2000.—, M. 1000.—, M. 500.— und M. 200.— eingeteilt und mit halbjährigen Coupons bis zum Jahre 1925 versehen. Die Provinz Oberhessen, welche die Anleihe zur Erbauung eines Wasserwerkes in Inheiden aufgenommen hat, haftet für Kapital und Zinsen mit ihrem ganzen Vermögen.

Wichtig für Private!

Die Erhöhung der

Schaumweinsteuer

tritt schon am 1. August d. Js. in Kraft. — Von der Nachversteuerung bleiben Private befreit, sofern die vorräthige Menge an Schaumwein nicht mehr als 10 Flaschen beträgt. Ich offeriere die Marken:

Kloß & Foerster: Rotkäppchen, Matador, Cabinet, Burgeff, Kupferberg, Henkell.

— Sie sparen Geld, wenn Sie sofort kaufen bei —

Gustav Benzinger Nachf. J. Estelmann, Hofl.,
Karlsruhe Herrenstr. 12 Teleph. 537

Großherzoglicher Hoflieferant
Hoflieferant I. M. der Königin von Schweden

FRIEDRICH BLOS

F. Wolff & Sohns Detail-Parfümerie
Kaiserstraße 104 — Karlsruhe — Ecke der Herrenstraße
Fernsprech-Anschluß Nr. 213

empfiehlt reichhaltige Auswahl in allen Preislagen:

Moderne Schmuck-Gegegenstände Fächer jeder Art Feine kunstgewerbliche Gegegenstände. Phantalle-Möbel, Luxus- und Salanterie-Waren.	Relie-, Leder-, Bronze- und Baushalt-Artikel. Majolika-, Zinn-, Porzellan-, Holz-, Glas-Waren usw.
--	---

Toilette-Artikel, Parfümerien, Toilette-Seifen. Z. 772

Fortwährend Eingang von Neuheiten.

Maschinenbaugesellschaft Karlsruhe

Karlsruhe i. B.

Da mit dem 1. August d. Js. die Talonssteuer in Kraft tritt, werden für unsere alten Aktien gegen Rückgabe der alten Talons neue Couponsbogen für die Zeit von 1910/1911 bis 1919/1920 ab 26. Juli d. Js. bei der

Zentrale der Rheinischen Creditbank Karlsruhe
ausgegeben.

Karlsruhe, den 19. Juli 1909.

Maschinenbaugesellschaft Karlsruhe.
W. Kempf. B. Brunisch.

Badische Gesellschaft für Zuderfabrikation Waghäusel

Waghäusel.

Wir machen hiermit bekannt, daß vom 26. Juli d. Js. ab gegen Rückgabe unserer Dividendenhefte Nr. 36, 37 und 38 und des Talons bei

unserer Kasse in Waghäusel,
der Süddeutschen Disconto-Gesellschaft A.-G., Mannheim,
der Rheinischen Creditbank, Mannheim,
der Direction der Disconto-Gesellschaft, Frankfurt a. M.

die neuen Dividendenbogen in Empfang genommen werden können. Wir erfordern unsere Aktionäre zur Vermeidung von Nachteilen um rechtzeitige Abgabe der neuen Dividendenbogen, spätestens bis zum 31. Juli d. Js.

Waghäusel, den 16. Juli 1909.

Der Vorstand.

Pfälzische Hypothekbank.

Die Ausgabe der neuen Zinsheftchen zu unseren

3 1/2 Prozent Pfandbriefen der Serie 7, 8 und 9 sowie 4 Prozent Pfandbriefen der Serie 37

findet seit 2. Juni 1909 bezw. 16. ds. Mts. statt.

Wir fordern die Inhaber auf, die Erneuerungsscheine alsbald, tunlichst aber vor dem 1. August, einzureichen.

Ludwigsbafen a. Rh., den 21. Juli 1909.

Die Direktion.

Mannheimer Lagerhaus-Gesellschaft.

Wir geben hierdurch bekannt, daß die Ausgabe

neuer Zinshefte

unserer Teil-Schuldverschreibungen vom 20. Mai 1902 für die Jahre 1910 und folgende gegen Einreichung der Talons zusammen mit den Zinsheften für die Jahre 1910, 1911 und 1912 vom 19. bis 31. Juli d. Js. bei

der Süddeutschen Disconto-Gesellschaft A.-G. in Mannheim,
dem Bankhause Bahn & Co. in Frankfurt a. M.

und an unserer Kasse erfolgt.

Mannheim, den 15. Juli 1909.

Der Vorstand.

Mannheimer Lagerhaus-Gesellschaft.

Wir geben hierdurch bekannt, daß die Ausgabe

neuer Dividenden-Scheine

unserer Aktien für die Geschäftsjahre 1909 und folgende gegen Einreichung der Talons zusammen mit den Dividendenscheinen für das Jahr 1909 vom 19. bis 31. Juli d. Js. bei

der Süddeutschen Disconto-Gesellschaft A.-G. in Mannheim,
dem Bankhause Bahn & Co. in Frankfurt a. M.

und an unserer Kasse erfolgt.

Mannheim, den 15. Juli 1909.

Der Vorstand.

Wohltätigkeits-Veranstaltung

des Artillerie-Bundes St. Barbara hier

zugunsten der

Karlsruher Ferienkolonien

am Samstag, 24. Juli, abends 8 Uhr,
im Koloosseum.

Eintrittskarten à 60 und 30 Pf.
sind noch in den bereits bekannt gegebenen Verkaufsstellen erhältlich.

Freitag, den 13. August 1909,
vormittags 10 Uhr,
vor dem Großh. Amtsgericht Karlsruhe, Akademiestraße 2a, 3. Stock, Zimmer Nr. 60.

Die Gebühren und Auslagen des Verwalters wurden auf 519 M. 81 Pf. festgesetzt.

Karlsruhe, den 19. Juli 1909.
Gruner,
Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts 3.

Konkursverfahren.

Nr. 6883 I. Karlsruhe. In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Fahrradhändlers Ludwig Karle in Karlsruhe ist in Folge eines von dem Gemeinschuldner gemachten Vorschlags zu einem Zwangsvergleich Vergleichstermin auf

Freitag, den 20. August 1909,
vormittags 11 Uhr,
vor dem Großh. Amtsgerichte hier-
selbst, 3. Stock, Zimmer 17, anbe-
raumt mit dem Bemerkten, daß der
Vergleichsvorschlag und die Erklärung
des Gläubigerausschusses auf der dies-
seitigen Gerichtsschreiberei zur Ein-
sicht der Beteiligten niedergelegt sind.
Karlsruhe, den 19. Juli 1909.
Paulus,
Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts 1.

Schilder

jeder Art und Größe, mit
Namen, Titel, Geschäfts-
bezeichnung etc., bei

Otto Büttner

Kaiserstraße 158,
Ecke Douglasstraße.

Konkursverfahren.

Nr. 842. Karlsruhe. In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Gläubigerausschusses auf der diesseitigen Gerichtsschreiberei zur Einsicht der Beteiligten niedergelegt sind.

Karlsruhe, den 19. Juli 1909.
Paulus,
Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts 1.

Konkursverfahren.

Nr. 879. Nr. 9250 IV. Karlsruhe. Im Konkursverfahren über das Vermögen des Drogerien Karl Eisinger hier, Göthestr. 23 I, ist Termin zur Abnahme der Schlussrechnung, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlussverzeichniß und zur Beschlußfassung über die nicht verwertbaren Gegenstände bestimmt auf:

Donnerstag den 19. August 1909,
vormittags 9 Uhr,
vor dem Großh. Amtsgericht hier-
selbst, Akademiestraße 2 A, 3. Stock,
Zimmer Nr. 17.

Die Gebühren und Auslagen des Verwalters werden auf 79 M. 03 Pf. festgesetzt.

Karlsruhe, den 22. Juli 1909.
Jäger,
Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts 4.

Mk. 8000 bis 10000

suche ich auf II. Hypothek auf mein sehr rentables Anwesen in bester Lage hiesiger Stadt

per sofort oder später

zu üblichem Zinsfuß aufzunehmen.

Offerten von Kapitalisten erb. unter P. 2123 an Haasenstein & Vogler, A.-G., Karlsruhe i. B.

Konkursverfahren.

Nr. 874. Nr. 15434. Lahr. über das Vermögen der Firma Handelsvereinigung Lahr, Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Lahr ist heute am 21. Juli 1909, nachmittags 5 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet worden.

Der Kaufmann Karl Schnitzler in

Konkursverfahren.

Nr. 841. Nr. 6926 III. Karlsruhe. Im Konkursverfahren über das Vermögen der Schreinermeister Alexander Karb Witwe, Anna geb. Walz, in Karlsruhe, ist Termin zur Abnahme der Schlussrechnung, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlussverzeichniß und zur Beschlußfassung der Gläubiger über die nicht verwertbaren Vermögensstücke bestimmt auf

Bürgerliche Rechtsstreite.

Konkursverfahren.

Nr. 841. Nr. 6926 III. Karlsruhe. Im Konkursverfahren über das Vermögen der Schreinermeister Alexander Karb Witwe, Anna geb. Walz, in Karlsruhe, ist Termin zur Abnahme der Schlussrechnung, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlussverzeichniß und zur Beschlußfassung der Gläubiger über die nicht verwertbaren Vermögensstücke bestimmt auf

Konkursverfahren.

Nr. 874. Nr. 15434. Lahr. über das Vermögen der Firma Handelsvereinigung Lahr, Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Lahr ist heute am 21. Juli 1909, nachmittags 5 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet worden.

Der Kaufmann Karl Schnitzler in

Badischer Binnengütertarif.

Mit Gültigkeit vom 1. August 1909 werden in der Abteilung 1 des Tarifs die Bestimmungen in Abschnitt B III „Beförderung der Güter in offenen, bedeckten oder offenen Wagen mit Decke“ aufgehoben.

Auf den gleichen Zeitpunkt werden in der Abteilung 2 des Tarifs erleichende Bestimmungen für den Versand von gewissen Stückgutendungen auf solchen Stationen eingeführt, die nur dem Wagenladungsverkehr geöffnet sind. Näheres hierüber ist aus unserem Tarifanzeiger zu ersehen; auch erteilen die Stationen hierüber Auskunft.

A. 863
Karlsruhe, den 21. Juli 1909,
Großh. Generaldirektion
der Badischen Staatseisenbahnen.